

Predigt zum Christfest

Kanzelgruß:	Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes für diese Predigt lesen wir im Brief des Apostels Paulus an Titus im 3. Kapitel:

- 4 Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands,**
5 machte er uns selig – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist,
6 den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland,
7 damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden nach unsrer Hoffnung.
8 Das ist gewisslich wahr.

Wir beten: Herr, unendlich freundlich begegnest du den Menschen, indem du in Jesus Christus selbst ein Mensch geworden bist, um uns aus unserer Sünde zu befreien. Gib uns deinen Heiligen Geist, dass wir deine Treue und Liebe von Herzen gern annehmen, an deinen Sohn glauben und an deiner Weihnachtsbotschaft froh werden.

Gemeinde: Amen.

In Jesus Christus geliebte Christfestgemeinde,
Christfest – ob in der Kirche zum Festgottesdienst oder zu Hause in der geschmückten Stube – überall sieht man freundliche, strahlende Gesichter. So soll es sein, so muss es sein: Menschen begegnen einander freundlich, bedenken einander mit Briefen, Grüßen, vielleicht sogar mit einem Geschenk, auf jeden Fall aber mit freundlichen Worten. Wer

wollte heute nicht freundlich sein? Wir wollen einander Freude bereiten. Es ist doch Weihnachten!

Gerade unter Jugendlichen gibt es vielleicht auch den ein oder anderen, dem diese Freundlichkeit etwas fragwürdig und aufgesetzt erscheint: Das ganze Jahr über macht ihr so ernste Gesichter und denkt nur an euch selbst, und zu Weihnachten sollen auf einmal alle „bitte recht freundlich“ sein? Woher soll denn diese Weihnachts-Freundlichkeit kommen? Ist das nicht aufgesetzt?

Gewiss – die Freundlichkeit möchte nicht auf diese wenigen Feiertage beschränkt bleiben, und vor allem möchte das Christfest nicht auf so eine allgemeine Menschlichkeit beschränkt bleiben. Aber mit einer tiefen Freundlichkeit gegenüber den Menschen hat die Weihnacht schon zu tun. Und darum geht es in dieser Predigt Es geht um Gottes große Freundlichkeit und Menschenliebe. Die ist in der Christnacht erschienen und möchte in unser Weihnachtsfest hineinleuchten. Und wir sollen über diese Freundlichkeit Gottes staunen und an ihr froh werden: **Es erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes.**

Was stellen wir Menschen uns unter Freundlichkeit und Menschenliebe vor? Kennst du einen Menschen, von dem du sagen würdest: Der hat so richtig Liebe zu den Menschen in sich und begegnet einem immer freundlich? Es gibt solche Menschen, die so eine besondere Freundlichkeit an sich haben. Und es tut gut, im Alltagsleben Menschen zu begegnen, die solch eine Menschenliebe ausstrahlen. Von wem würden wir sagen: Der ist menschenfreundlich?

Menschenfreundlich ist etwa jemand, der sich für mich interessiert. Einer, der einmal vorsichtig fragt, wie es mir geht – nicht aufdringlich, aber ehrlich interessiert. Einer, der mich auch einmal besucht, in meinem Haus. Einer, der in meine kleine Welt hineinkommt. Ein Mensch, der nach meinen Bedürfnissen schaut und mich vielleicht sogar mit etwas überrascht, worum ich gar nicht gebeten habe, was mir aber doch eine Freude bereitet oder hilft.

Menschenfreundlich. Einer, der sich auch traut, Nähe zu mir einzugehen, meine Hand nimmt, mich in den Arm nimmt. Einer, der sich auch Zeit für mich nimmt, wenn das dran ist.

Einer, der mich nimmt wie ich bin; der mit mir behutsam auch über Dinge reden kann, die nicht so schön waren oder wo ich auch Fehler gemacht habe. Einer, der dann aber

nicht den Kopf über mich schüttelt, sondern mir immer noch Verständnis und Liebe entgegenbringt. Einer, der mir mit Nachsicht begegnet.

Menschenfreundlich. Einer, der mir nicht nur zuhört, sondern auch eine Art hat, die mir Mut macht, dass ich wieder den Kopf hochnehmen kann; der mir neue Hoffnung gibt. Menschenfreundlich.

Es gibt wohl kaum einen Menschen in unseren Familien oder unter unseren Freunden, von dem wir alle diese Dinge sagen können. Aber es gibt gewiss Menschen – Gott sei es gedankt – die uns begegnen und einfach auf diese oder jene Weise menschenfreundlich sind und die so etwas Liebendes ausstrahlen.

Nun wendet der Apostel Paulus dieses ganz weltliche, menschliche Wort auf Gottes Wesen an. Er spricht von der Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes. Weihnachten, das Kommen Gottes in unsere Welt, beschreibt Paulus als den Moment, wo wir Menschen in Gottes Gesicht solch tiefe Freundlichkeit und Liebe zu den Menschen sehen können.

Jetzt ist es kein Mensch, sondern er, Gott selbst, der sich auf meine Welt einlässt und sich für mich interessiert. Er ist sich nicht zu schade für mich und beugt sich zu mir herab. Er ist es jetzt, der bei mir zu Hause zu Besuch kommt. Er ist es, der auf einmal eine ganz tiefe Nähe zu mir eingeht: Er wird ein Mensch wie ich es bin.

Alles, was für uns zur Freundlichkeit und Menschenliebe unter Menschen dazugehört, das vereint Gott hier in sich, als er selbst ein Mensch wird und zu seinem Volk kommt.

Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes – nun ist es schon lange her, dass Gott in die Welt kam. Für die Hirten war das ein großartiges Ereignis. Sie haben Gottes Nähe unmittelbar erlebt und konnten Jesus in der Krippe liegen sehen. Wir aber leben 2000 Jahre später und sind keine Hirten im jüdischen Hochland von Bethlehem. Wo begegnet uns diese Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes? Jesus Christus nimmt uns an die Hand: Auch wir sollen durch ihn diese Freundlichkeit und Nähe Gottes erfahren, wie die Hirten und die Weisen und später der alte Simeon im Tempel oder der blinde Bartimäus und Zachäus, der Zöllner. Aber wie werden wir selbst zu Gästen der Krippe von Bethlehem?

Paulus antwortet in unserem Predigtwort: **durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist**. Der Apostel spricht von der Taufe.

Das ist zuerst ein vielleicht ungewöhnlicher Gedanke: Es geht um Weihnachten, wie Gott zu den Menschen kommt, und auf einmal wird unsere Taufe wichtig. Bei unserer Taufe wurden wir wiedergeboren und zu Jesus Christus getragen. Da wurden auch wir zur Krippe gebracht, damit wir bei dem großen Geschehen der Menschenliebe Gottes dabei sind. Bei unserer Taufe wurden wir zu Jesus Christus gebracht und können hier singen: „Ich steh an deiner Krippe hier.“ Durch die Taufe gehören wir zum Volk Gottes dazu, dem Gott mit seiner Menschenliebe begegnet.

Dabei ist die Krippe, in der Christus liegt, und an der wir auch stehen dürfen, kein Ort ohne Schmerzen und Leid. Es ist dort vielmehr denkbar unwirtlich und kalt. Und so ist auch unser Leben als Getaufte an der Krippe Jesu an manchen Tagen von Not, Sorge und Schmerz gekennzeichnet. Mancher unter uns erlebt das vielleicht sogar gerade an diesen Weihnachtstagen ganz unmittelbar, weil etwa eine Krankheit das Leben belastet oder weil ein lieber Mensch in diesem zu Ende gehenden Jahr gestorben ist und sein Fehlen gerade jetzt zum Fest wehtut.

Das Kind in der Krippe, als das Gott in seiner Freundlichkeit und Menschenliebe zu uns kommt, wischt nicht alle Tränen ab. Aber er kommt zu uns in diese Kälte. Er ist sich nicht zu schade, auch an diesen Ort zu kommen.

Wo wir am liebsten weglaufen wollen, da hält er uns in seinem Stall und an seiner Krippe fest. Wir sollen in seiner Gegenwart bleiben. Er hält uns fest mit seinem Heiligen Geist, den er uns nicht nur einmalig in der Taufe gegeben hat. Sondern Paulus sagt von ihm: **den er über uns reichlich ausgegossen hat** und das tut er auch heute noch.

Aber: Warum, großer Gott, tust du das alles? Wenn die Schmerzen und das Leid am Ende nicht aufgehoben werden, warum kommst du dann? Geht es nur darum, dass du dich solidarisch mit uns zeigst? Es ist ja gut, wenn du mir nahe kommst, aber es muss sich dann doch auch etwas ändern! Warum kommst du zu mir?

Paulus sagt dazu kurz: **damit wir Erben des ewigen Lebens würden nach unserer Hoffnung**. Hier liegt der Grund für Gottes Kommen verborgen. Er möchte uns nicht nur menschlich nahe sein, möchte nicht nur Kälte und Einsamkeit teilen. **Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilandes, machte er uns selig**. Das ist der Hauptsatz in unserem Predigtwort und sein Kern. Das ist überhaupt der Hauptsatz der ganzen Weihnachtsbotschaft: **Da machte er uns selig**. Gott kommt

in der Weihnacht zu uns und stellt sich mit uns auf eine Stufe, als er Mensch wird. Aber nicht, damit wir Gemeinschaft haben und auf der Stufe stehen bleiben. Es bleiben zwar noch manche Tränen und Sorgen, aber unsere Situation verändert sich doch ganz radikal durch das Kind in der Krippe. Denn er kommt in unser Leben, in unsere Dunkelheit hinein und teilt diese Dunkelheit mit uns, damit er sie überwinden kann. Er kommt, um unsere Schuld zu überwinden. Er kommt zu uns, damit er uns unsere Sünden vergeben kann und uns zu Erben des ewigen Lebens machen kann. **Da machte er uns selig.**

Für Paulus ist diese Hoffnung auf das ewige Leben eine solche Gewissheit, dass er sagen kann: Er hat uns schon selig gemacht, das ist schon passiert. Das ist der Friede, die Freundlichkeit und Menschenliebe, die Gott in die Weihnacht hineinbringt. Das ist weit mehr als ein bisschen Friede und wonniges Lächeln zur Feierstunde, das ist Friede, der höher ist als alle Vernunft. Das ist wahre Menschenliebe, Menschenliebe Gottes. Amen.

Lasst uns beten: Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du ein Mensch geworden bist, um uns die Liebe des himmlischen Vaters zu zeigen. Wirke mit deinem Heiligen Geist, dass auch in unserer Zeit viele Menschen diese große Freundlichkeit unseres Gottes im Glauben erfahren.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede und die Menschenliebe Gottes, die höher sind als unsere Vernunft, die regieren und bewahren unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

Die Nacht ist vorgedrungen ELKG 14 / EG 16

Dies ist die Nacht, da mir erschienen ELKG 32 / EG 40

Verfasser: P. Martin Rothfuchs
Gartenstraße 6A
27412 Tarmstedt
Tel: 0 42 83 / 18 12
E-Mail: Rothfuchs@selk.de